

06/12

Inhalt

6 Aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten im Strahlenschutz

G. Pärtan, Wien

10 Epigenetik in der Onkologie

E. Schirghuber, F. Klepsch, J. Colinge, St. Kubicek, Wien

22 Spender T-Zellen kontrolliert lenken

H.T. Greinix, Z. Kuzmina und N. Worel, Wien

28 Septischer Kreislaufschock und septische Kardiomyopathie

H. Ebelt, K. Werdan, Hall/Saale

32 Akute respiratorische Insuffizienz

M. Hecker, M.A. Weigand, K. Mayer, Gießen

- 4 Panorama
- 19 Veranstaltungen
- 20 Aktuell: Personalisierte Medizin
- 25 Impressum
- 38 Produkte

Bodenhaftung

Weil die Spezialisierung trotz gegenteiliger Beteuerungen weiter zunimmt, werden immer mehr Instrumente eingesetzt, die möglichst reibungslose Abläufe dennoch gewährleisten sollen. Manchmal gewinnt man da freilich den Eindruck, dass diese externen Hilfsmittel das Denken ausschalten – und die Moral auch gleich mit. Mit schillerenden Abwandlungen. Bert Brechts Zitat „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“ hat nichts von seiner Aktualität verloren, auch wenn sich manche bereits sattfam überfressen haben. Dass beispielsweise beim Jahresausklangsaufreger der verspekulierten Millionen in Salzburg immerhin auch zahlreiche Banken dabei mitgemacht haben, das öffentliche Geld aufs Spiel zu setzen, wurde von diesen einfach als übliches Geschäft gesehen. Jeder kleine private Anleger muss im Falle von Aktienbesitz seine Risikobereitschaft „bekennen“, wenn es um sein eigenes Geld geht. Das Geld der Allgemeinheit sollte für wesentlich risikoreichere Aktionen überhaupt nicht zur Disposition stehen – sollte man meinen. Aber in gewissen Sphären geht offenbar der Realitätssinn immer mehr verloren und der Kontakt zur Basis. Und so werden auch andernorts auf höchsten Ebenen Entscheidungen getroffen, die zwar vielleicht auf dem Papier gut aussehen, aber deren Umsetzbarkeit von der Praxis weit entfernt sind und die vor allem zu Irritation und Überlastung führen und letztlich zu Reibungsverlusten und Ineffizienz. Beispiele kennt jeder, der in seinem Alltag mit jenen Menschen zu tun hat, deren Sorgen und Nöte die breite Bevölkerungsmehrheit repräsentieren. Das ist zwar bisweilen aufreibend und mühsam, hilft aber langfristig, die Bodenhaftung nicht zu verlieren und den Blick auf das Wesentliche: Die Menschlichkeit. Dafür sollten wir dankbar sein und dieses Privileg auch weiterhin zu schätzen wissen

wünscht Ihnen Ihre

Verena Kienast
verena.kienast@springer.at